

Ergebnisse zum Thema
Schwerpunkte legen
auf dem Pastoralen Weg
in der
Pfarrgruppe Mainspitze

Stand 08.10.2020

Rückblick auf unsere Stationen auf dem Pastoralen Weg Unser Weg zur Bildung von Schwerpunkten in der Pfarrgruppe Mainspitze

Bestandaufnahme Pfarrgruppe Mainspitze Februar 2020

Das **ehrenamtliche Engagement** in der Kirchengemeinde muss **gestärkt werden**. Ehrenamtlich Tätige sind durch Fachleute professionell in ihrer Arbeit zu unterstützen. Engagement in der Kirche ist zunehmend projektbezogen zu organisieren.

Kirche muss wieder **glaubwürdiger** und **präsender** sein. Sie tritt offener, weltlicher und offensiver im Außenkontakt auf ohne gleich zu missionieren.

Kirche wird als **Gemeinschaft mit gemeinsamen Werten und Überzeugungen** wahrgenommen. Kirche ist regional in Gemeinden mit zugänglichen, erreichbaren, theologisch-pastoral geschulten Ansprech-partnern vertreten. **Kirche ermöglicht Begegnungen**.

Zwischen den Phasen zur Sakramentenvorbereitung fehlen in dem Korridor für Jugendliche, dann für junge Erwachsene sowie für junge Paare mit und ohne Kindern und für Singles **ansprechende auf die jeweilige Lebenssituation ausgerichtete Angebote**.

Rückblick auf unsere Stationen auf dem Pastoralen Weg
Unser Weg zur Bildung von Schwerpunkten in der Pfarrgruppe
Mainspitze

Bestandaufnahme Pfarrgruppe Mainspitze Februar 2020

Die **Gestaltung der Gottesdienste** muss auf die innere und **äußere Lebenssituation der verschiedenen Altersgruppen** abgestimmt werden. Kommunikation auch nach dem Gottesdienst muss einen hohen Stellenwert haben und gefördert werden.

Kirche bietet Hilfestellung in sozialen Notlagen bei Arbeitsplatzsorgen, bezahlbarem Wohnraum, Kinderbetreuung. Kirche kümmert sich um Bedürftige.

Angebote der Kirchengemeinde werden auf allen Kanälen veröffentlicht: Pfarrbrief an alle Haushalte, gut gepflegte aktuelle Homepage, regelmäßiger Newsletter mit Gottesdienstordnung, Social Media-Präsenz, gutes Marketing.

Rückblick auf unsere Stationen auf dem Pastoralen Weg
Unser Weg zur Bildung von Schwerpunkten in der Pfarrgruppe
Mainspitze

**Abschluss Bestandsaufnahme und gesellschaftliche Wahrnehmung auf
Dekanatsebene im August 2020**

Was brauchen die Menschen?

Menschen brauchen andere Menschen, die sie annehmen, die sich ihnen zuwenden und sie **als Person wahrnehmen, die zuhören, für sie Zeit haben.**

Menschen brauchen **Begleitung** und konkrete **Unterstützung**, insbesondere **in Not und Krisensituationen, in Ängsten und Nöten.**

Menschen brauchen **Unterstützung** in alltäglichen Problemen (Wohnen, soziale Gerechtigkeit).

Menschen haben Sehnsucht nach einer **örtlichen Verbundenheit**, nach einem „**Zuhause**“ im Sozialraum.

Es gibt einen Bedarf nach gemeinschaftsstiftenden örtlichen, kulturellen und **spirituellen Angeboten.**

Rückblick auf unsere Stationen auf dem Pastoralen Weg
Unser Weg zur Bildung von Schwerpunkten in der Pfarrgruppe
Mainspitze

**Abschluss Bestandsaufnahme und gesellschaftliche Wahrnehmung auf
Dekanatsebene im August 2020**

Was erwarten die Menschen von der Kirche?

Viele Menschen erwarten insgesamt eine **lebensnahe Kirche**: „Wenn die Kirche nicht bei den Menschen ist, braucht man sie nicht.“ Das meint: Authentische, an den Belangen der Menschen orientierte,

gelebte Nächstenliebe – diakonia: persönliche Ansprache, Zeit, Seelsorge, Hilfe

Heimat und Gemeinschaft – koinonia: Präsenz, Erreichbarkeit, Willkommenskultur, Ökumene

Orientierung – martyria: Wertorientierung, Sinnstiftung, klare Haltung und Position, Transparenz und Glaubwürdigkeit.

Orte gelebter Spiritualität – liturgia: Eucharistie, liturgische Vielfalt, offene Kirchen

Ergebnisse der Arbeit der einzelnen Gruppen am 31.08.2020: **Was motiviert mich, heute Teil der Kirche Jesu Christi sein zu wollen?**

In der Kirche erfahre ich **Gemeinschaft**, bin nicht alleine und mir wird **Sorge um meine Seele** zuteil. Ich treffe auf **charismatische Menschen**. Insgesamt **tut es mir gut, hier zu sein**.

Veränderungen haben schon immer die Kirchengeschichte geprägt. Ich spüre eine **Stimmung des Aufbruchs, der Veränderung und des Umbruchs**.

Wir dürfen **Veränderungen wagen und auch Fehler machen**, wir müssen den Mut haben, nicht alles gleich perfekt machen zu wollen.

Positive Erlebnisse machen Veränderungen möglich.

Visionen mobilisieren **ungeahnte Kräfte**, die **Motivation** einzelner **steckt** andere **an**.

Ergebnisse der Arbeit der einzelnen Gruppen am 31.08.2020: **Was ist meine tiefste Sehnsucht für die Kirche?**

In der Kirche möge es guten **Zusammenhalt** der Menschen untereinander geben, der geprägt ist von gegenseitigem **Interesse**. Das **Hickhack** untereinander **bringt uns nicht weiter**.

Wir Christen mögen doch **zu unserem Glauben stehen** und ihn auch **in der Welt bekennen** und ihn hinaustragen. Den **Glauben mit Freude** an einzelne oder Gruppen **weitergeben** gehört ebenso dazu wie das Evangelium **kreativ in die heutige Zeit zu bringen**, z.B. mit **Bibelteilen** in ökumenischer Zusammen-setzung der Teilnehmenden.

Ein Ziel soll die **Einheit der christlichen Kirchen** sein, die als **ein Schiff Kirche** in der Welt unterwegs sind. Dazu gehört auch das „**Ausmisten**“, das Überbordwerfen überkommener und trennender Einstellungen.

Kirche muss **authentisch, glaubwürdig, menschnah** und **menschenfreundlich** auftreten und wahr-genommen werden können.

Ergebnisse der Arbeit der einzelnen Gruppen am 31.08.2020: **Was ist meine Vision von der Kirche Jesu Christi?**

Die Kirche Jesu Christi soll sich zu **aktuellen Themen innerhalb und außerhalb des kirchlichen Raumes vernehmbar äußern**. Die **Aussagen der Bibel ins Hier und Jetzt zu transformieren** ist die Übertragung der Erkenntnisse und Aussagen der Bibel für Menschen in einer „**Wüstenkirche**“ hin zu **Aussagen und Erkenntnissen für Menschen in der Zeit der Dienstleistungen und Digitalisierung**. Dies kann bei jeder Predigt, bei öffentlichen Statements und Publikationen und nicht zuletzt bei der Planung und Umsetzung des pastoralen Wegs geschehen.

Die Kirche soll die **Menschenfreundlichkeit Gottes bezeugen** und **glaubwürdig erfahrbar** machen. Dazu gehört das **offen sein**. Kirche soll ihr Licht nicht unter den Scheffel stellen, **sie hat etwas zu bieten**.

Kirche soll sich nicht in der Masse verlieren, sondern **den Einzelnen, die Einzelne im Blick haben**.

Kirche soll aktiv, lebendig, mit Mut, ohne Angst in der Welt unterwegs sein.

Die **Frohe Botschaft** braucht mehr **frohe Botschafter und Botschafterinnen!**

Ergebnisse der Arbeit der einzelnen Gruppen am 31.08.2020: **Was ist meine Vision von der Kirche Jesu Christi?**

Am **Bau des Schiffs Kirche** darf und kann sich **jeder nach seinen Fähigkeiten einbringen** und daran mitwirken, die **Aussagen der Bibel ins Hier und Jetzt zu transformieren**.

Mit der „Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer“ vor Augen ist die **Motivation zum Bauen am Schiff für jeden einzelnen sehr hoch**.

Die Realisierung von **gemeinsamen Aufgaben** und das Erreichen **gemeinsamer Erfolge schweißt zusammen und bildet Gemeinschaft**.

Das sich **Einbringen** muss auf allen Ebenen und **vorbildhaft im kirchlichen Umfeld ermöglicht, gefördert und zugelassen** werden.

Schwerpunkte legen – wie geht das, was ist damit gemeint?

Wir wollen in einem offenen und kreativen Prozess überlegen, wie die pastoralen Schwerpunkte der Zukunft aussehen könnten!

Was ist uns wichtig? Was glauben wir, ist hier und heute die Absicht Gottes, was möchte er wachsen lassen?

Wie können wir das **in pastorale Schwerpunkte umsetzen?**

Schwerpunkte können sich in **Haltungen** ausdrücken wie Offenheit oder Authentizität, in das **Einbeziehen von Zielgruppen** wie Öku-mene, Hilfsbedürftige, Familien, Jugend, junge Erwachsene, Singles, aber auch in der **Sozialpastoral**, der **Sakramentenkatechese**, der **Seelsorge** oder auch in ganz **konkreten Projekten** in der Pfarrei.

Fragen, auf die wir gemeinsam Antworten suchen

- Was ist hier und heute die Absicht Gottes?
- Was möchte er wachsen lassen?
- Was sind für mich besondere Kennzeichen für eine Kirche des Teilens?
- Welche Schwerpunkte ergeben sich für die Kirche insgesamt?
Hier sind eher Themen des Synodalen Weges angesprochen wie Lebensformen in der Kirche (Zölibat, Umgang mit gleichgeschlechtlich ausgerichteten Menschen), Rolle der Frau, Zugang zu Weiheämtern, Machtstrukturen/Beteiligung von Laien.
- **Welche konkreten Schwerpunkte vor Ort zeichnen sich ab?**

Die wichtigsten Punkte wurden von den 3 gebildeten Arbeitsgruppen auf den Moderationskarten notiert und im Plenum vorgestellt.

Es gab drei Gruppen, die von Frau Schlechta, Frau Knodt und Herrn Stotz moderiert wurden.

Welche der von uns ermittelten Schwerpunkte haben die höchste Priorität, was darf nicht verloren gehen?

Die Herangehensweise an die Fragestellungen in den Arbeitsgruppen zeigt folgendes Ergebnis: Als wesentliche Schwerpunkte und Leitlinien für die Ausrichtung zukünftiger pastoraler Arbeit wird eine **präsenste Kirche**, eine **offene Kirche** und eine **Kirche, die für die Menschen da ist** gesehen! Konkrete Projekte und Angebote in der pastoralen Arbeit wurden unter den generellen Aspekten – **was läuft gut und ist ausbaufähig** sowie **was läuft schlecht, sollte aufgegeben oder** bei Fortführung an sich veränderte Rahmenbedingungen **angepasst und neu aufgestellt** werden. **Als gut laufende bzw. positiv wahrgenommene Angebote und Aktivitäten** sind die Arbeit der **Chöre**, die **Gestaltung der Gottesdienste**, die **Pfarrei-Caritas** mit Kleiderkammer, Orte des Zuhörens zu nennen. Ebenso wird die **Messdienerarbeit** genannt, die zukünftig wieder durch einen Hauptamtlichen begleitet werden soll und grundsätzlich **zu einer umfassenderen Arbeit mit Jugendlichen auszubauen** ist. Angebote wie **Zeltlager** und **Familienfreizeiten**, **Flohmarkt**, **Weihnachtsmarkt** und **Basar** gehören ebenso wie eine **gemeinsame Fronleichnamsprozession** und die **Ökumene-Arbeit** zu den als sehr positiv wahrgenommenen Aktivitäten, die als Schwerpunkte fort zu führen sind.

Welche der von uns ermittelten Schwerpunkte haben die höchste Priorität, was darf nicht verloren gehen?

Die **Medienpräsenz der Pfarrgruppe** ist nicht zuletzt in der Corona-Zeit deutlich gesteigert worden. Gottesdienste auch als Videoübertragung haben wie die Veröffentlichungen durch Pfarrbrief, Home-page, Facebook zu mehr Präsenz beigetragen.

Zukünftig sind **Gottesdienste für verschiedene** Zielgruppen wünschenswert und der **persönliche Austausch und das Zusammenkommen nach einem Gottesdienst** sind zu fördern.

Grundlage all dieser als sehr positiv wahrgenommenen Aktivitäten muss eine **klare Strukturierung und Aufgabenverteilung im Leitungsteam** sein.

Ein wichtiger weiterer Schwerpunkt ist in der **Betreuung der Betreuer** zu sehen, das heißt, dass **Oasen für das Auftanken und die Unterstützung von ehrenamtlich Tätigen** zum regelmäßigen Angebot der Pastoralarbeit gehören sollen.

Die Auswahl von **Arbeitsschwerpunkten muss sich an den Ressourcen** der ehrenamtlich und hauptamtlich Tätigen orientieren.

Schwerpunkte der pastoralen Arbeit sind zukünftig noch stärker an den veränderten Lebensentwürfen der Menschen auszurichten. **Projektbezogene Angebote** sind in den Vordergrund zu stellen.

Welche der von uns ermittelten Schwerpunkte haben die höchste Priorität, was darf nicht verloren gehen?

Bei der Frage nach den eher schlecht laufenden Angeboten und Aktivitäten sind einige wenige konkrete Dinge genannt worden, wie z.B. die **pfarreispezifischen Pfarrfeste**, die möglicherweise doch als **Pfarrgruppenfeste** zukünftig zu organisieren wären.

Die **Seniorenarbeit** ist verbesserungsbedürftig und zu intensivieren. Seniorenarbeit muss **vor Ort** laufen und kann nicht als zentrales Angebot konzipiert werden.

Ebenso wurde die Frage nach der **Akzeptanz der Bücherei** aufgeworfen. In wie weit das Angebot aufrecht zu erhalten ist oder auch für weitere Zielgruppen angepasst werden kann, muss geprüft werden.

Die Nennung positiver wie negativer Angebote und Aktivitäten wird als nicht abschließend gesehen und ist im laufenden Prozess weiter zu bearbeiten.

In einer offenen und konstruktiven Atmosphäre wurden die Ergebnisse der Gruppenarbeit diskutiert. Dieser Prozess, sich mit Schwerpunkten zukünftiger pastoraler Arbeit auseinander zu setzen, muss fortgesetzt werden und in die Phase des Pfarreizuschnittes einbezogen werden.

Für die **Teilnahme am Ratschlag** am 24.10.2020 in Groß-Gerau haben sich Frau Jost, Frau Schlehta, Frau Kraft, Herr Stotz und Herr Witting angemeldet.

**Wir wollen eine offene Kirche
sein!**

Kirche soll präsent sein!

Kirche ist für die Menschen da!



Chöre, Gottesdienste

Messdiener-, Jugendarbeit

Zeltlager, Familienwochenenden

Familienpastoral

Caritatives Tun

Flohmarkt, Basar, ...

Medienpräsenz

Projektbezogene Aktivitäten

Seniorenarbeit vor Ort

Oasen für Ehrenamtliche

Weitere Schwerpunkte ...

Diakonia, Koinonia, Martyria, Liturgia

Klare Strukturierung und Aufgabenverteilung im Leitungsteam, Ressourcen

St. Josef/Rüsselsheim

Pastoraler Weg – Kirche der Zukunft

Unsere Vision der Gemeinde St. Josef/ Rüsselsheim

St. Josef ist ein Kirchort, der das ganze Kirchenjahr abbildet, mit Gottesdiensten, verschiedenen Veranstaltungen und Gruppen, großen und kleinen Festen, Fahrten und Arbeitseinsätzen.

Wir feiern Gottesdienste, beten, arbeiten und feiern zusammen, diskutieren und singen, trauern und haben Spaß miteinander.

„Wir sind eine Familie für alle, gleich welcher Farbe und Herkunft“

Schwerpunkte St. Josef/Rüsselsheim

Gemeindeleben vor Ort

Erhalt des regen Gemeindelebens vor Ort, mit seinen werk- und sonntäglichen Gottesdiensten, seinen Veranstaltungen und Festen und den jeweiligen Gruppentreffen.

Erhalt der Gebäude und des Geländes

Um das rege Gemeindeleben vor Ort aufrecht zu erhalten ist es unerlässlich, dass die Gebäude (Kirche und Pfarrheim) und das Gelände (große Pfarrgarten) erhalten bleiben, als Mittelpunkt und Ort für Gottesdienste und die verschiedenen Aktivitäten der Gemeinde und z.B. große, gemeinde- und konfessionsübergreifende Feste, Open-Air-Gottesdienste und und und

Katholische Pfarrgemeinde
Heilige Dreifaltigkeit
Auferstehung Christi/Rüsselsheim

Von welcher Kirche träume ich?

Meine Vision von der Kirche Jesu Christi in 10 Jahren:

Wir erinnern uns an den Zusammenhalt der Urgemeinde.

Unsere Kirche vor Ort soll Heimat sein für Menschen jeden Alters, jeder Nationalität, für Arme und Mittellose, für Suchende.....

So soll unsere Kirche offen sein und ein geistliches Zentrum bilden.

Christen sollten zusammenhalten und fröhlich und voller Hoffnung das Evangelium verkünden und leben. Gottes Wort zu verkünden ist die Hauptaufgabe der Gemeinde.

Pfarrer und alle Hauptamtlichen sollten dabei ein besonders authentisches Zeugnis leben.

Die Sakramentenspendung in ihrer Vielfalt sollte auch immer wieder vor Ort möglich sein und die Gemeinschaft stärken.

Das Kernwort aller Visionen ist: **Heimat**

Schwerpunkte

Erhaltung der Gebäude:

Viele Gruppen aus Rüsselsheim engagieren sich für die Erhaltung aller Gebäude unserer Pfarrei, weil sie das Zentrum von lebendigen Bausteinen vieler christlicher und weltlicher Gruppen ist.

Gemeindeleben vor Ort

Das Gemeindeleben vor Ort bedeutet in seiner Vielfalt, (auch außerhalb der Gottesdienste) **Heimat** und vertrauter Ort der Begegnung zu sein.



Bei uns in der Pfarrei Heilige Familie Rüsselsheim sehen wir folgende Schwerpunkte als wichtig an:

- **Zugang zu Familien über unsere Kindergärten finden**

- Wir haben beim ersten Kindergottesdienst während der Corona-Zeit gemerkt, dass für die Kinder und deren Eltern ein Bedarf besteht, sich mit anderen Kindern und Eltern auszutauschen
- Durch unsere zwei Kindergärten haben wir weitere Kirchorte, wo junge Leute „eingefangen“ werden können, sowohl die ganz Kleinen, als auch deren Eltern als junge Familien
- Auf diesem Wege können wir die Zeit zwischen Kindergarten und Erstkommunion „überbrücken“

- **Ökumene fördern und leben**

- Eine Zusammenarbeit mit den evangelischen Schwestern und Brüdern findet zwar schon statt, gilt aber weiterhin als ausbaufähig
- Auch im Hinblick auf die Zukunft, dass wir mehr zusammenrücken müssen, sehen wir diese Schnittstelle als wichtig an, die weiterhin gefördert werden muss
- Eine geplante Open-Air-Andacht zu Weihnachten mit evangelischen Gemeinden ist in Planung

- **Seniorenarbeit**

- Gerade in der Corona-Isolation haben ältere Gemeindemitgliedern den Anschluss ans „normale“ Leben verloren
- Davor gab es regelmäßige Treffen, die jetzt durch Corona wegfallen
- Der große Teil der Senioren kann ohne „offene“ Gottesdienste kaum erreicht werden. Die Online-Angebote kommen bei ihnen naturgemäß leider nicht so richtig an.

Projektgruppe Pastoraler Weg
Im Oktober 2020

VON WELCHER KIRCHE TRÄUME ICH?

Kath. Kirchengemeinde
St. Antonius von Padua
in Raunheim

„WENN DU EIN SCHIFF BAUEN
WILLST, DANN... LEHRE SIE DIE
SEHNSUCHT NACH DEM WEITEN,
ENDLOSEN MEER.“

ANTOINE DE SAINT-EXUPÉRY



FÜR JETZT BLEIBEN
GLAUBE, HOFFNUNG, LIEBE,
DIESE DREI;
DOCH AM GRÖSSTEN UNTER IHNEN IST
DIE LIEBE.

1. KORINTHER 13



WAS MOTIVIERT MICH, HEUTE TEIL DER KIRCHE JESU CHRISTI SEIN ZU WOLLEN?

- Glaube (Sehnsucht nach Gott)
- Der Kirche ein Gesicht zu geben
- Glauben weiterzutragen
- Gemeinschaft

WAS IST MEINE TIEFSTE SEHNSUCHT FÜR DIE KIRCHE?

- Wahrer Glaube

WAS IST MEINE VISION VON DER KIRCHE JESU CHRISTI?

- Glaube & Glaubwürdigkeit

A priest in green vestments stands in a church, holding a book. The background shows a modern altar with a white cloth featuring the IHS monogram. The floor is polished wood, and there are red chairs and a stone pillar with a flame symbol on the left. The text is overlaid in a stylized, outlined font.

WIR BLICKEN AUF UNSEREN TRAUM VON KIRCHE

**Kath. Kirchengemeinde
St. Antonius von Padua
in Raunheim**

WAS IST HIER UND HEUTE DIE ABSICHT GOTTES?

- ⁸ Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege - Spruch des HERRN.
- ⁹ So hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken. ¹⁰ Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht dorthin zurückkehrt, ohne die Erde zu tränken und sie zum Keimen und Sprossen zu bringen, dass sie dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen, ¹¹ so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, ohne zu bewirken, was ich will, und das zu erreichen, wozu ich es ausgesandt habe.

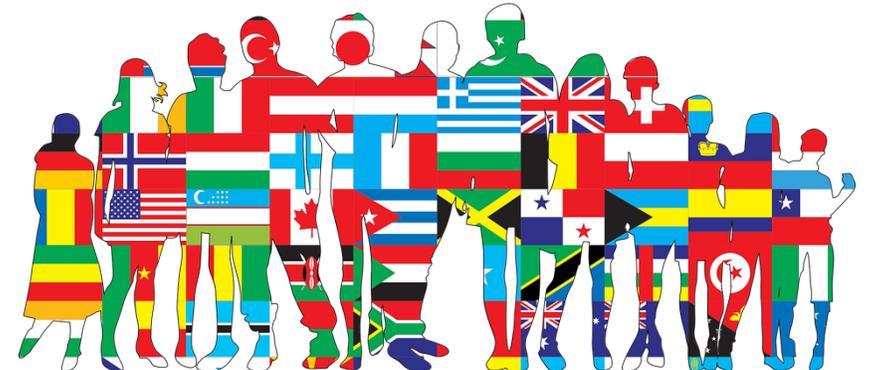
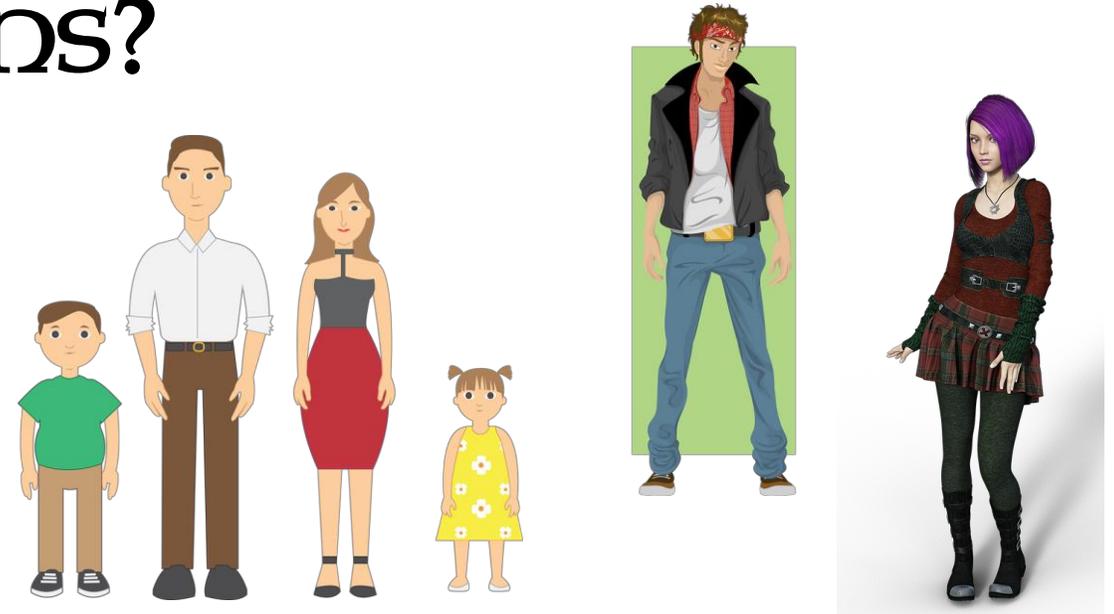
WAS MÖCHTE ER WACHSEN LASSEN?

- Glaubensvertiefung
- Neuevangelisierung!
- Gemeinschaft aus dem Glauben
- Liebe



WAS SIND FÜR MICH BESONDERE KENNZEICHEN FÜR EINE KIRCHE DES TEILENS?

- Öffnung nach Außen
- Offenheit
- „Bereicherung“ durch die Öffnung



WELCHE SCHWERPUNKTE ERGEBEN SICH FÜR DIE KIRCHE INSGESAMT?

- Glaubensvermittlung
- Gemeinschaft
- Empathie
- Offenheit



WELCHE KONKRETE SCHWERPUNKTE VOR ORT ZEICHNEN SICH AB?

- Jugend
- Sakramentenvorbereitung mit fester Eingliederung „neuer“ Personen in die Gemeinde
- „Golden Boys and Girls“
- Fusion zwischen Tradition und Moderne
- Multikulturelle Gemeinde
- Seniorenarbeit
- Kirchenmusik traditionell und modern
- Gemeinsam Glauben leben

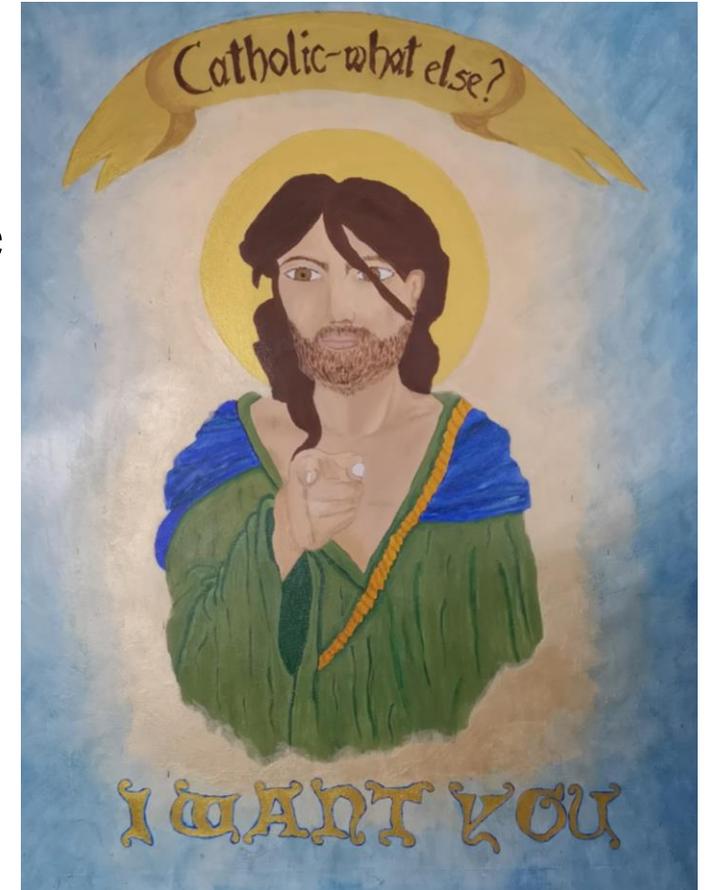


Bild und Motto des Jugend-Treff

Glaubenslust in einer lebendigen Gemeinde

**Sozialpastoral
gemeinsam mit
anderen Institutionen**

**Vertrauen schaffen
Nähe herstellen
Gemeinde-Leben sichtbar
machen
Kommunikationsmedien
nutzen
Ökumenische Verbundenheit
leben
Ehrenamt fördern**

**Hauptamtliche
Seelsorge vor Ort
gewährleisten**

Eine lebendige Gemeinde unterwegs mit Gott zu den Menschen unserer Zeit

STRATEGIE

Missionarischer Aufbruch
Wir gehen den pastoralen Weg nicht allein
Es schön und wichtig, dass Du da bist
Vergiss die Armen nicht

Ziel 1

**Offenheit für Menschen
in konkreten benachteiligenden
Lebenssituationen**

Maßnahmen zu Ziel 1

Gelebte Barmherzigkeit

Bestehende Angebote beibehalten und
auf der Homepage veröffentlichen
(z.B. 1 Kilo Aktion, Weihnachtsbasar,
Urlaub ohne Koffer, Saba-Aktionen,
Kompass, Runder-Tisch Personalpartner)

Informationsveranstaltungen zu
konkreten Situationen von Menschen in
Not

Materielle Hilfen besorgen:

im Notfall Beihilfe leisten können;
Ermöglichung der Teilnahme mittelloser
Personen an kostenpflichtigen Angeboten
der Gemeinde; Kostenloses Engagement
ermöglichen.

Ziel 2

**Neuer Anlauf
in der Seniorenarbeit**

Maßnahmen zu Ziel 2

Aufruf auf der Homepage
Planung des 2. Halbjahres
Neujahrsempfang
Babbelmittag
Adventsfeier
Bibelstunde
Geistliche Vorträge
Religiöse Filme
Rosenkranzgebet

Ziel 3

**Kinder und Jugendarbeit
Junge Familien +
Kooperation mit Büttelborn**

Maßnahmen zu Ziel 3

Begegnungsmöglichkeiten für junge
Familien:
Kindersegnungsgottesdienst,
Sternsinger, Kinderfreizeit, Vater-Kind-
Zelten
Eventuell Bildung Familienkreis
Fastnachtsfeier, usw.
Messdiener:
Gruppenleiterteam finden
Messdienerbrief-Flyer
Gruppenleiterkurse
Firmkurs:
Gemeinschaft schaffen
Jugendtreff am Firmkurs anschließen

Ziel 4

Förderung Ehrenamt

Maßnahmen zu Ziel 4

Liturgische Dienste (z.B.
Lektor, Messdiener,
Kommunionhelfer,
Kirchenchor)

Katechetische Dienste (z.B.
(Erstkommunion-, Firm-,
Ehevorbereitung etc.)

Caritative und soziale Tätigkeiten
(z. B. Besuchs- und
Betreuungsdienste, Diakonie,
Sozialarbeit etc.)

Fortbildungen

eigene Ideen umsetzen



Katholische Pfarrgemeinde

St. Nikolaus von der Flüe

Büttelborn * Klein-Gerau * Berkach * Dornheim



„Gemeinsam aus der Quelle schöpfen und aus ihrer Fülle weitergeben.“

Zusammenfassung der Ergebnisse des Schrittes „Schwerpunkte legen“ in der Katholischen Pfarrgemeinde St. Nikolaus von der Flüe in Stichworten

Unsere Träume von Kirche und welche Schwerpunkte folgen daraus?

06. Oktober 2020

Träume

- Vorbild des Urchristentums
- Eine den Menschen zugewandte Kirche, die Antworten auf die dringenden Fragen (Klimawandel, Tierschutz) geben kann. Eine moderne Kirche!
- Wir wollen eine Kirche, die die Stimme erhebt und gehört wird!
- Spiritualität als Lebenskraft
- Gemeinschaft wieder stärken
- Gleichberechtigung
- Veränderungsbereitschaft auch von oben
- Sozialer Austausch der Spaß macht, z.B. für Familien
- Wir müssen mutig vorangehen, für christliche Werte einstehen, uns nicht auf Negatives reduzieren lassen.
- Lebendige Kirche
- Wahrnehmung und Kooperation mit der Caritas
- Wir können in Gemeinschaft zusammenstehen, überall – auch in der Stille
- Kirche als gesellschaftliches Bindeglied
- Gottesdienste streamen
- Eine Kirchengemeinde die an der Kommune interessiert ist, an den Kindergärten, Schulen, Altenheimen, an den gesellschaftlichen Problemen. Die aktiv mitwirkt und sich darüber austauscht.
- Eine Kirchengemeinde, die Lust hat am Austausch untereinander, mit der Gemeinde und den kirchlichen Verbänden.
- Mut den Gottesdienst auch nach außen zu tragen, z.B. Weihnachtsgottesdienst im Freien.
- Gemeinde Informationen (Pfarrbrief oder Gemeindebrief) gestalten und verteilen.

Zusammengestellt durch die Projektgruppe Pastoraler Weg der Pfarrei St. Nikolaus von der Flüe.

Schwerpunkte

Gemeinschaft erlebbar machen und Begegnungsmöglichkeiten für:

- Kinder und junge Familien

Offenheit für

- Menschen, die nicht zur „Kerngemeinde“ gehören
- Menschen, in benachteiligenden Lebenssituationen

durch:

- Transparenz
- Kommunikation
- Gleichberechtigung

Die Schwerpunkte wurden erarbeitet durch die Projektgruppe der Pfarrei St. Nikolaus von der Flüe und dem PGR.

*Zusammengestellt von der Projektgruppe Pastoraler Weg und vom Pfarrgemeinderat in seiner Sitzung am 14. Oktober 2020. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für die weiteren Beratungen in unserer **Gemeinde** und im **Dekanat**. Diese Erkenntnisse flossen zusammen mit den Ergebnissen aus anderen Gemeinden, Pastoralen Einheiten und Kirchorten in die Beratungen des Dekanates ein und wurden beim digitalen 2. Ratschlag des Dekanates am 24. Oktober 2020 präsentiert. Sie wurden durch den Dekanatsrat am 03. November 2020 verabschiedet.
→ Siehe Textdokument und Präsentation der AG Schwerpunkte des Dekanates!*

Wir richten unseren Blick weiter nach vorne und gehen die nächsten Schritte – Richtung Pfarreienzuschnitt!

Schwerpunkte der Pfarrgruppe Nauheim/Königstädten

Was uns trägt...

Uns trägt das Vertrauen auf die liebevolle Zuwendung Gottes, die uns nicht vor, aber in den Härten und Widrigkeiten des Lebens bewahrt.

(„Du kannst nicht tiefer fallen als in Gottes Hand“ / „Gott legt mir keine Prüfung auf, ohne mir auch die Kraft zu geben, sie zu tragen“ / „Meine religiöse Grundprägung ... [hilft mir,]... mit den Ereignissen im Lebensverlauf fertig zu werden“ / „Der Herr hat seinen Engeln befohlen, dich zu behüten...“ / „Ich gehe nie allein“)

Wir erleben die Zuwendung Gottes in der Gemeinschaft mit anderen.

(„Kirche ist Gemeinschaft“ / „Niederschwellige Gemeinschaft...“)

Aus diesem Vertrauen schöpfen wir Zuversicht und Kraft für den Alltag.

(„Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen, ...er leitet mich auf rechten Pfaden, ...er stillt mein Verlangen“ / „Mein religiöse Grundprägung ist eine fortwährende Energiequelle...“ / „Sing, bet', und geh auf Gottes Wegen...“)

Gottes Ja zu uns weckt das Bedürfnis, auch selbst anderen Menschen gerecht, empathisch und solidarisch zu begegnen.

(„...verricht' das deine nur getreu“ / „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ / „In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst“ / „[Aus meiner religiösen Grundprägung] schöpfe ich... Kraft, um anderen Menschen... zur Seite zu stehen“)

Was uns für uns selbst und für alle in der Kirche wichtig ist...

Grundhaltungen:

Offenheit

(„Offenheit“ / „Niederschwellige Gemeinschaft“ / „Offene Kirche für viele Gruppen und Kreise“ / „Geht hin zu den Menschen“)

Wertschätzung von Vielfalt und Beteiligung

(„Lebendigkeit“ / „Liturgie in Vielfalt gemeinsam erleben und praktizieren“ / „Menschen, die machen dürfen“)

Ehrlichkeit / Authentizität ...

(„Ehrliches Kümmern um spirituellen Bedarf - Frage nach den ‚letzten Dingen‘“)

... und Bescheidenheit

(„spirituelle-theologische Bescheidenheit statt dem überzogenen Anspruch der „alleinseligmachenden“ Kirche“)

Zugänglichkeit und Verlässlichkeit

(„Ansprechbarkeit, Ansprechpartner“ / „Strukturen und Verlässlichkeit“)

Wahrnehmung der eigenen Berufung als Getaufte

(„Menschen, die machen dürfen“ / „aktiv werden“ / Veränderungen beginnen“ / „Mutige Schritte auf unteren Ebenen“)

Partner:

Schwesterkonfessionen / Ökumene

(„Ökumene – Gebete, Feste (z.B. Weihnachten [2020], Gebäude“ / „Ökumene wird wichtiger“ / [ökumenisches Hauptamtl.-Treffen, ökumenischer Pfarrbrief WIR / Treffen PGR + evg. KV])

Andere Akteure im Sozialraum

(„Öffentlichkeitsarbeit präsenster“ / „Geht hin zu den Menschen“)

Handlungsfelder ...

Jugend

(„Der Jugend mehr Raum geben“ / „Menschen, die machen dürfen“ / [Ministrantenarbeit, Freizeiten])

Sozialpastoral

(„Was brauchen die Menschen – nicht nur die Katholiken?“ / „Caritas, Tafel...“ / [Beerdigungskreis, SABA, Zeitspender])

... und konkrete Projekte

SABA

(„SABA – Generationswechsel“ [Nachwuchsfrage angehen]) / „Sozialpastoral“ / „Was brauchen die Menschen – nicht nur die Katholiken?“)

KultCafé

(„KultCafé“ / „Niederschwellige Gemeinschaft auf Basis christlicher Werte“ / „Offenheit“)

Pfarrei Christkönig, Walldorf

„Von welcher Kirche träume ich? – Meine Vision für die Kirche Christi“

- Für unsere Gemeinde / Kirche ist der Ansprechpartner in Person des Pfarrers und/oder der Gemeindeferentin vor Ort.
- Empathie und Ihre Persönlichkeit der Hauptamtlichen sind für die Darstellung und Kommunikation in der Gemeinde unerlässlich und prägend für das Bild der örtlichen Kirche und wird als sehr wichtig empfunden.
- Mit Ihnen wird die Gemeinde nach außen repräsentiert und wahrgenommen.
- Frauen in der katholischen Kirche sollen und müssen Verantwortung und kirchliche Ämter übernehmen können. Hier liegt ein richtungsweisender Entschluss für die Zukunft und das „Überleben“ der kath. Kirche. Auch muss hier die Bedeutung bei der Ausübung von kirchlichen Diensten und Tätigkeiten durch Frauen gestärkt werden. Hier mangelt es oftmals noch an der Akzeptanz im „Kirchenvolk“.
- Die Kirche muss „erreichbar“ sein. Dies betrifft vor allem die Seelsorge. Ggf. muss auch auf BO-Ebene kurzfristig „ausgeholfen“ werden. Dies könnte z.B. durch Priester geschehen, die in nicht geistlichen Berufen eingesetzt werden und keine Pfarre betreuen oder aber auch aus dem Domkapitular. So dürfen z.B. Beerdigungen nicht ohne Hauptamtlichen stattfinden, nur weil es nicht möglich war in der katholischen Kirche einen Priester zu finden bzw. „keiner Zeit“ hatte.
- Die Trennung der pastoralen Aufgaben von den Verwaltungstätigkeiten ist unerlässlich. Diese können von nicht kirchlichen Mitarbeitern / Laien übernommen werden.
- Das Engagement von Gemeindegliedern zur Arbeit in den verschiedenen Teams, Arbeitsgruppen, etc. gelingt nur durch die persönliche Ansprache der Hauptamtlichen und Amtsträgern und auch nur, wenn diese selbst aktiv teilnehmen.
- Die Kerngemeinde kann nur durch den lokalen Kirchort überleben. Die familiären Traditionen mit Taufe, Erstkommunion, Firmung und Beerdigung vor Ort führen im weiteren Lebensweg des Gemeindegliedes zu einer essentiellen und wichtigen Bindung an die Heimatgemeinde ggf. sogar zur Rückkehr zur Hochzeit, Kindstaufe, etc. in die Geburtskirche, auch wenn er/sie nicht mehr dort leben.
- Gemeinde ist da, wo man sich wohl und geborgen fühlt.
- Stärkung und Vertiefung der Ökumene vor Ort und im Allgemeinen nicht nur auf kirchlicher Ebene, sondern auch bei Veranstaltungen und im Gemeindeleben.

Bei Kirchen „leiden“ unter den gleichen Symptomen. Gemeinsamkeit macht „stark“.

- Angebote für ältere Jugendliche und junge Erwachsene verstärken. Der „Mittelbau“, mit den 20 bis 45-Jährigen fehlt in vielen Gemeinden.
- Erhalt der Jugendwallfahrten, als Bekenntnis der Jugend zum Glauben und Stärkung des kirchlichen Gemeinschaftsgefühls.

„Wir blicken auf unseren Traum von Kirche sowie auf die Erkenntnisse der Schritte der Wahrnehmung – welche Schwerpunkte zeichnen sich ab?“

- Die Angebote für Kinder und Jugendliche sind wichtig und müssen erhalten werden. Die Zukunft von den „Minis“ (Messdienerneulinge), der Christkönigkinder, der Jugendschola und der Erstkommunionkinder wird nur von Kindern aus der Gemeinde wahrgenommen. Es besteht die lokale und traditionelle Bindung an die Kirche vor Ort. Nur wenige sind und werden bereit sein in eine andere Gemeinde zu wechseln, um das Angebot wahrzunehmen. Damit würde es ggf. zu einer Abwendung von der Kirche kommen.
- Zusammenarbeit mit Jugendverbänden (z.B. BDKJ / Pfadfinder) zur Unterstützung der Jungendarbeit.
- Das traditionelle Martinsfest mit Beginn in der Kirche (Martinspiel) und anschließenden Zug durch die Straßen mit St. Martin und Pferd (bis zu 400 Teilnehmern) und abschließenden Martinsfeuer ist unbedingt als kirchliche Tradition zu wahren. Es genießt hoher Wertschätzung in der Stadt.
- Stärkung des Angebotes für Senioren vor Ort, da viele durch körperliche Einschränkungen an den Ort gebunden sind.
- Beibehaltung der Früh- und Dämmerchoppen sowie des Café Roma als traditionelle Treffen nach dem Gottesdienst zur Kommunikation in der Gemeinde.
- Fortführung der seit vielen Jahren sehr erfolgreichen und traditionsträchtigen Sternsingeraktion, welche nicht nur in der katholischen Gemeinde unserer Stadt großen Anklang findet. Hier werden Menschen der verschiedensten Konfessionen angesprochen.
- Erhalt der Chöre als Ausdruck der Freude am gemeinsamen Singen nicht nur in der Eucharistie, sondern auch als Erlebnis der Gemeinschaft und der Verbundenheit in der Ausübung eines gemeinsamen Hobbys. Gemeinsame Proben und Auftritte mit anderen Chören könnten dies positiv verstärken.
- Die in diesem Jahr seit 25 Jahren bestehende Erwachsenenbildung ist stets gut besucht, mit interessanten Themen bestückt und auch im Dekanat bekannt. Hier könnte das Angebot dekanatsweit weiter ausgebaut werden.

Schwerpunkte der Pfarrei St. Maria Goretti Biebesheim/ Maria Königin des Friedens Stockstadt

1. Schwerpunkte für die Kirche insgesamt:

- Die Liebe Christi prägt und drängt uns zu:
 - Nächstenliebe
 - Glaubensweitergabe
- Eucharistie
- Freundschaft mit Jesus Christus, Jesus im Mittelpunkt, Jüngerschaft
- Öffnung für verschiedene Ausdrucksformen
- Verstärkter Blick auf die nachfolgende Generation:
 - neue Zugänge zum Glauben eröffnen
- Konzentration auf die anvertraute Botschaft
- Raum für Begegnung der Menschen: Gemeinde als Glaubensgemeinschaft erleben
- Glaube als Motivation und Fundament meines Lebens
- Teilen im Sinne von Kommunikation, Verantwortung teilen
- Mission, zu den Menschen gehen

2. Konkrete Schwerpunkte vor Ort

- Begegnung mit Gott und dem Glauben durch:
 - geistliche Ausrichtung aller Angebote z.B. Jugendarbeit
 - Religionsunterricht, Evangelisation
- Hl. Messe, Eucharistie
- Beständigkeit, verlässliche Angebote (z.B.: Beichte, tgl Hl. Messe)
- individuelle, maßgeschneiderte Angebote (z.B. bei der Jugendarbeit)
- Anlässe zur Begegnung innerhalb der Gemeinde bieten
- Noch zu verstärken: über Grenzen hinweg denken

Schwerpunkte der Pfarei St. Maria Magdalena, Gernsheim

- Spiritualität (verschiedene Gottesdienst-Formen, Begeisterung am Glauben, Wallfahrtsort Maria Einsiedel)
- Jugendarbeit
- Caritas
- Gemeinschaft stiften
- Ehrenamt, Verbände
- aufsuchende Seelsorge und Hilfe (über die "klassische" Alten-, Kranken-, Behindertenseelsorge hinaus)
- Öffentlichkeitsarbeit (Unsere Angebote besser "verkaufen", präsenter sein, auf Menschen zugehen und nicht auf sie warten)